

Wien I Haarkhof 4.

364 22. Juni 1900.

Liebe Theuerste!

Das Geld für unseren Verband wurde in meiner Abwesenheit geschickt, kam aber wieder zurück. O Beste, ich erlaube mir den Betrag samt etwaiger Postspesen mit der innigen Bitte zu übersenden ihn an die richtige Adresse gelangen zu lassen.

Den Aufsatz, den Sie die große Güte hatten mir zu schicken, habe ich noch nicht gelesen. Ich könnte ihn hier nicht mit der gebührenden

Andacht genießen, ich befinde  
mich ein wenig in der Nähe  
des Verriektwerdens. Ich glaube nicht,  
daß Sie sich einen Begriff machen  
von den Ansprüchen, die an mich  
gestellt werden und in meiner  
Abwesenheit gestellt worden sind,  
und mich in Gestalt von Zusen-  
dungen und Briefen hier erwar-  
teten. Es gab darunter einen 40 Seiten langer.

Montag 25. gedanke ich nach  
Löschna zu meinen geliebten Kin-  
dern Kinsky abzureisen. Eine <sup>F</sup>stet  
Ruhe wird vielleicht dort doch über  
mich kommen, und das erste, das

Frank  
Löschna,  
bei  
Thama,  
Mahren.

ich dann lesen will, soll Ihre Arbeit über den Verein „Frauenbildung - Frauenstudium“ sein.

Für heute nur einen innigen, allerwärmsten Herrengruß. Vereichen Sie mir ja meine namenlose Indirection! und sehen Sie, Beste, ein Stein vom Herzen wäre es mir, wenn ich Ihnen in meinem nächsten Brief einen größeren Betrag schicken und damit meine Leistung für den Verein auf mehrere Jahre decken dürfte.

In treuester Freundschaft

Ihre uralte müde, dumme  
Marie.

